

Fachinformationen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e.V., Oranienburger Straße 13-14, 10178 Berlin, Telefon 030 24636-0, Fax 03024636110, E-Mail info@paritaet.org, Internet <http://www.paritaet.org>

Paritätischer fordert »Girokonto für jedermann«

Als beschämend für die Kreditwirtschaft bezeichnet der Paritätische Wohlfahrtsverband den Umstand, dass Bürgerinnen und Bürgern mit niedrigem Einkommen oder Schulden nach wie vor in dramatischem Ausmaß bestehende Kontoverbindungen gekündigt und Guthabenkonten verweigert werden. Es sei ungeheuerlich, dass auch 13 Jahre nach der durch den Zentralen Kreditausschuss (ZKA) formulierten freiwilligen Selbstverpflichtung in der Praxis keinerlei ernsthafte Bemühungen der Banken zur Umsetzung erkennbar seien. Der Verband forderte deshalb die Bundesregierung auf, durch eine verbindliche gesetzliche Regelung die Umsetzung des Rechtes auf ein Girokonto durchzusetzen.

Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V., Oranienburger Straße 13-14, 10178 Berlin, Telefon 030 24636-0, Fax 030 24636110, E-Mail info@paritaet.org, Internet <http://www.paritaet.org>

Broschüre informiert über Integrationsbemühungen



Im November letzten Jahres fand der 3. Integrationsgipfel im Bundeskanzleramt statt. Ziel war es, gemeinsam mit Vertretern aus Politik, Medien, Migrantenverbänden sowie Ar-

beitgeberverbänden, Gewerkschaften und der Freien Wohlfahrtspflege an weiteren Verbesserungen für das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zu arbeiten und Bilanz der bisherigen Bemühungen zu ziehen. In diesem Zusammenhang stellten die Wohlfahrtsverbände die Bilanz ihrer Arbeit vor. Die Auswertung der Freien Wohlfahrtspflege zu dem Thema ist als Broschüre veröffentlicht. Als PDF-Dokument kann die Veröffentlichung auch kostenlos

aus dem Internet heruntergeladen werden.

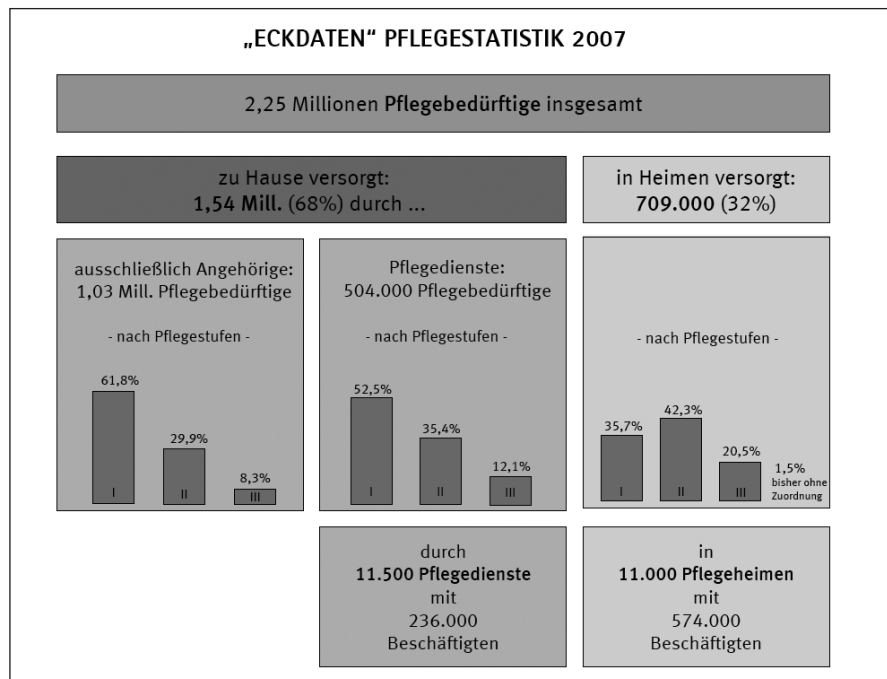
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V., Oranienburger Straße 13-14, 10178 Berlin, Telefon 030 24089-0, Fax 030 24089134, E-Mail info@bag-wohl-fahrt.de, Internet <http://www.bagfw.de>

Ressourcen an kulturellem Kapital von Migranten unterschätzt

Die große Mehrheit der Migranten ist stark mit Deutschland verbunden, ist integrationswillig, hält die deutsche Sprache für sehr wichtig und glaubt sogar stärker an einen sozialen Aufstieg durch Leistung als die Deutschen ohne Migrationshintergrund – die Sinus-Milieustudie »Lebenswelten von Migranten« widerlegt verbreitete Klischees über Einwanderer in Deutschland. Erstmals wurden im Rahmen der Studie Zuwanderer systema-

tisch und repräsentativ befragt. In Deutschland leben, laut Mikrozensus von 2005, 15,3 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Die Lebenswelten von Migranten sind nach Erkenntnissen der Forscher vielfältiger und differenzierter als angenommen. Das Spektrum der Milieus reicht von vormodern, religiös geprägt, enturzelt bis zu Befürwortern individueller Selbstverwirklichung und Emanzipation. Dabei werde der Einfluss religiöser Traditionen oft überschätzt, denn 84 Prozent der Befragten sind der Meinung, Religion sei reine Privatsache. Die Bereitschaft sich zu engagieren sei sehr viel größer als angenommen. Eine sechsstufige Zusammenfassung der Ergebnisse der Studie kann kostenlos als PDF-Dokument von der Website des Meinungsforschungsinstituts Sinus abge-

„ECKDATEN“ PFLEGESTATISTIK 2007



Nach Feststellungen des Statistischen Bundesamtes waren in Deutschland im Dezember 2007 rund 2,25 Millionen Menschen pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI). Das waren rund 118.000 mehr als 2005 und 231.000 mehr als bei der ersten Durchführung der Erhebung im Jahr 1999. Mehr als zwei Drittel aller pflegebedürftigen Menschen wurden zu Hause versorgt. Davon erhielten über eine Million ausschließlich Pflegegeld, das bedeutet, sie wurden in der Regel zu Hause allein durch Angehörige gepflegt. Eine weitere halbe Million pflegebedürftiger Menschen lebte ebenfalls in Privathaushalten; bei ihnen erfolgte die Pflege jedoch zum Teil oder vollständig durch ambulante Pflegedienste. 709.000 Menschen wurden in Pflegeheimen versorgt.

Statistisches Bundesamt, Gustav-Stresemann-Ring 11, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 75-0, Fax 0611 753976, E-Mail info@destatis.de, Internet <http://www.destatis.de>

rufen werden (<http://www.sinus-sociovision.de/Download/ZentraleErgebnisse09122008.pdf>).

Sinus Sociovision GmbH, Ezanvillestraße 59, 69118 Heidelberg, Telefon 06221 8089-0, Fax 06221 8089-25, E-Mail martin.heede@sociovision.de, Internet <http://www.sinus-sociovision.de>

Mustervertrag zum Persönlichen Budget veröffentlicht

Auf der baden-württembergischen Regionalkonferenz des Kompetenzzentrums Persönliches Budget des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes am 18. November 2008 in Freiburg im Breisgau berichtete das Gemeindepsychiatrische Zentrum Friedrichshafen Arkade-Pauline 13 gGmbH über seine Erfahrungen mit dem Persönlichen Budget. Die Organisation stellte dabei auch ihren entsprechenden Mustervertrag mit Leistungsbeschreibung und Preisliste vor. Die Arkade-Pauline 13 gGmbH erbringt im Bodenseekreis Dienste insbesondere für Menschen mit einer psychischen Erkrankung. Die Organisation beschäftigt im Integrationsfachdienst 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und in der psychiatrischen Tagesklinik 15 Mitarbeitende. Der Vertrag steht auf der Website des Kompetenzzentrums Persönliches Budget zum kostenlosen Herunterladen zur Verfügung.

Internet <http://www.budget.paritaet.org> (Rubrik Leistungserbringer)

Kongress »Enabling Community – Gemeinsame Sache machen«

Vom 18. bis 20. Mai 2009 veranstaltet die Evangelische Stiftung Alsterdorf in Kooperation mit der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin in Hamburg einen Kongress zum Thema »Enabling Community – Gemeinsame Sache machen«. Die Veranstaltung befasst sich mit den Veränderungspotenzialen von Gemeinwesen, Stadtteilen und Kommunen, die den Anspruch der Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung einlösen wollen. Das komplexe Gefüge des Gemeinwesens verfüge zwar über große Inklusionspotenziale, so die Veranstalter, gleichwohl sind diese Ressourcen häufig ungenutzt und wichtige Netzwerke noch nicht geknüpft. Die Veranstaltung richtet sich an alle Akteure, die bei der Umgestaltung von Gemeinwesen Verantwortung übernehmen wollen. Es sollen professionelle sozialraumorientierte Handlungsansätze entwickelt und somit

Termine

Deutsche Behindertenhilfe – Aktion Mensch e. V. Förderbereiche, Richtlinien, Antragsstellung. 6. bis 8. Mai 2009 in Remagen-Rolandseck. Teilnahmebeitrag mit Unterkunft 135,- Euro. AWO-Bundesakademie, Blücherstraße 62-63, 10961 Berlin, Telefon 030 26309-0, Fax 030 26309-211, E-Mail akademie@awobu.awo.org, Internet <http://www.akademie.awo.org>

EREV-Bundesfachtagung »Lernende Jugendhilfe«. 12. bis 14. Mai 2009 in Karlsruhe. Teilnahmebeitrag (ohne Unterbringung) 290,- Euro. Evangelischer Erziehungsverband (EREV), Flüggestraße 21, 30161 Hannover, Telefon 0511 390881-13, Fax 0511 39088116, E-Mail info@erev.de, Internet <http://www.erev.de>

Jugendhilfeplanung als Prozess: Grundlagen und Methoden der zielorientierten Planung. 13. bis 15. Mai 2009 in Berlin. Teilnahmegebühr 233,- Euro. Kommunales Bildungswerk e. V., Gürtelstraße 29a/30, 10247 Berlin, Telefon 030 293350-0, Fax 030 29335039, E-Mail info@kbw.de, Internet <http://www.kbw.de>

Sozialwirtschaft – mehr als Wirtschaft? Steuerung – Finanzierung – Vernetzung. 14. und 15. Mai 2009 in Magdeburg. 6. Kongress der Sozialwirtschaft. Kongress-Informationen: <http://www.kongress-der-sozialwirtschaft.de>. Anmeldung: Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V., Oranienburger Straße 13-14, 10178 Berlin, Telefon 030 24089-0, Fax 030 24089134, E-Mail info@bag-wohlfahrt.de, Internet <http://www.bagfw.de>.

Ressourcen, Lösungen, Respekt: Handwerkszeug für die systemische Sozialarbeit. 26. bis 29. Mai 2009 in Köln. Teilnahmegebühr. Fortbildungs-Akademie des Deutschen Caritasverbandes, Postfach 4 20, 79004 Freiburg im Breisgau, Telefon 0761 200-538, Fax 0761 200-199, E-Mail akademie@caritas.de, Internet <http://www.fak.caritas.de>

Aktuelle fachliche, fachpolitische und rechtliche Entwicklungen in der Sozialhilfe. 24. bis 26. Juni 2009 in Hannover. Veranstaltungskosten 144,- Euro, Tagungsstättenkosten 260,- Euro. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Michaelkirchstraße 17-18, 10179 Berlin, Telefon 030 62980-0, Fax 030 62980150, E-Mail info@deutscher-verein.de, Internet <http://www.deutscher-verein.de>

MiniMax-Interventionen. Lösungsorientierte Kommunikation in der Beratung. 24. bis 26. Juni 2009 in Mainz. Seminargebühren 180,- Euro (Unterkunft und Verpflegung ca. 36,- Euro je Tag). Katholische Fachhochschule Mainz, Institut für Fort- und Weiterbildung, Saarstraße 3, 55122 Mainz, Telefon 06131 28944-0, Fax 06131 2894450, E-Mail ifw@kfh-mainz.de, Internet <http://www.kfh-mainz.de>

Gruppenprozesse strukturieren und steuern. 21. bis 23. September 2009 in München. Kosten 360,- Euro. Institut für Beratung und Projektentwicklung (IBPro), Lindwurmstraße 129e, 80333 München, Telefon 089 475061, Fax 089 4705920, E-Mail info@ibpro.de, Internet <http://www.ibpro.de>

Gerechtigkeit? Verantwortung? Sicherheit? Soziale Arbeit positioniert sich! 7. Bundeskongress Soziale Arbeit. 24. bis 26. September 2009 in Dortmund. Organisationsbüro Bundeskongress Soziale Arbeit. TU Dortmund, Fakultät Erziehungswissenschaft und Soziologie, Emil-Figge-Straße 91, 44227 Dortmund, Telefon 0231 755-6065, Fax 0231 755-6225, E-Mail buko09@fb12.uni-dortmund.de

Integrierte und sozialräumliche Erziehungshilfen. 28. bis 30. September 2009 in Hannover. Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen IGfH, Schaumainkai 101-103, 60596 Frankfurt am Main, Telefon 069 633986-0, Fax 069 63398625, E-Mail igfh@igfh.de, Internet <http://www.igfh.de>

Märkte für Menschen: verantworten – gestalten – selbst bestimmen. 11. Fachmesse und Kongress sowie 78. Deutscher Fürsorgetag. 10. bis 12. November 2009 in Nürnberg. ConSozial, Postfach 11 63, 90588 Schwarzenbruck, Telefon 09128 502601, Fax 09128 502602, E-Mail info@consozial.de, Internet <http://www.consozial.de>

Multiperspektivisches Fallverstehen. 5. und 19. November 2009 und 3. Dezember 2009 in Olten (Schweiz). Kosten 900,- Schweizer Franken. Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, Riggensbachstraße 16, 4600 Olten, Schweiz, Telefon 0041 84 8821011, Fax 0041 62 3119641, E-Mail weiterbildung.sozialarbeit@fhnw.ch, Internet <http://www.fhnw.ch/sozialarbeit/weiterbildung>

Begonnene erzieherische Hilfen 2007 nach Hilfeart und Bezug von Transferleistungen

Art der Hilfe	Anzahl der Hilfen	darunter mit Bezug von Transferleistungen	
		Anzahl	Prozent
Hilfen zur Erziehung insgesamt	421 232	122 569	29,1
Hilfen zur Erziehung ohne Erziehungsberatung	126 197	73 965	58,6
Hilfe zur Erziehung gemäß § 27 SGB VIII	12 626	6 910	54,7
Erziehungsberatung gemäß § 28 SGB VIII	295 035	48 604	16,5
Soziale Gruppenarbeit gemäß § 29 SGB VIII	7 813	3 296	42,2
Einzelbetreuung gemäß § 30 SGB VIII	20 442	10 089	49,4
Sozialpädagogische Familienhilfe gemäß § 31 SGB VIII	31 689	20 990	66,2
Erziehung in einer Tagesgruppe gemäß § 32 SGB VIII	8 655	4 896	56,6
Vollzeitpflege in einer anderen Familie gemäß § 33 SGB VIII	13 080	9 502	72,6
Heimerziehung gemäß § 34 SGB VIII	28 706	16 655	58,0
Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung gemäß § 35 SGB VIII	3 186	1 627	51,1
Eingliederungshilfe bei (drohender) seelischer Behinderung gemäß § 35a SGB VIII	13 829	3 427	24,8

Im Jahr 2007 haben Jugendämter in Deutschland 421.232 erzieherische Hilfen für Familien, Kinder, Jugendliche und junge Volljährige neu gewährt. Rund 29 Prozent der Familien oder jungen Volljährigen erhielten auch finanzielle staatliche Unterstützung, also Arbeitslosengeld II, bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung oder Sozialhilfe. Knapp jede zweite der begonnenen erzieherischen Hilfen (ohne Erziehungsberatung) wurde von allein lebenden Elternteilen in Anspruch genommen (49%). Von den begonnenen Erziehungsberatungen richteten sich 48 Prozent an zusammenlebende Eltern und 34 Prozent an alleinlebende Elternteile.

Statistisches Bundesamt, Gustav-Stresemann-Ring 11, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 75-0, Fax 0611 753976, E-Mail info@destatis.de, Internet <http://www.destatis.de>

Wolfgang Schmidt | Holger Wilms



Leben und arbeiten mit außergewöhnlichen Menschen

Verlag Freies Geistesleben

Es sind außergewöhnliche Menschen, die uns aus dem Bildband »Die Mitte woanders« entgegenblicken: Menschen, die in Gemeinschaften und Werkstätten leben und arbeiten, die dort betreut, gefördert und gefordert werden. Das Foto-Text-Buch gibt auf atmosphärisch dichte Weise einen Einblick in die Besonderheiten der anthroposophischen Sozialtherapie, der Heilpädagogik und der Impulse in der Sozialarbeit. Die Porträts und Momentaufnahmen des Fotografen Wolfgang Schmidt überzeugen durch die starke Intimität, die aus ihnen spricht, ohne distanzlos zu sein. Daneben setzt Holger Wilms in einzelnen Worten oder knappen Sätzen unkonventionelle Sprachzeichen, die zum Weiterdenken animieren.

Holger Wilms, Johannes Denger: *Die Mitte woanders. Leben und arbeiten mit außergewöhnlichen Menschen.* Verlag Urachhaus, Stuttgart 2008. 192 Seiten. 29,90 Euro. ISBN 978-3-7725-1490-6.

das Gemeinwesen befähigt werden, die rechtliche und soziale Inklusion aller seiner Bürgerinnen und Bürger zu fördern. Eine eigene Website informiert über den geplanten Kongress: <http://www.enabling-community.de>.

Evangelische Stiftung Alsterdorf, Alsterdorfer Markt 4, 22297 Hamburg, Telefon 040 50773287, Fax 040 50774122, E-Mail c.ganten@alsterdorf.de; Internet <http://www.alsterdorf.de>

Frühkindliche Bildung bringt acht Prozent Rendite

In der staatlichen Familienpolitik kommen Investitionen in familienfreundliche Infrastrukturen ebenso zu kurz wie bessere Betreuungs- und Bildungsangebote für Kleinkinder. Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln plädiert daher für ein Maßnahmenpaket zum Ausbau der frühkindlichen Bildung, welches beispielsweise mehr Ganztagsgrundschulen sowie gebührenfreie Halbtagsplätze im Kindergarten vorsieht. Alle Vorhaben zusammen kosten zwar zunächst jährlich 7,5 Milliarden Euro, verzinsen sich aber langfristig mit einer Rendite von acht Prozent. Die Erträge kommen unter anderem dadurch zustande, dass die verstärkte frühkindliche Förderung mittelfristig die Zahl der Erwerbspersonen ohne Berufsausbildung sinken lässt, die Zahl der Fach- oder Hochschulabsolventen dagegen steigt. Mit diesem höheren Ausbildungsniveau würde die arbeitende Bevölkerung in Deutschland jedes Jahr 27,7 Milliarden Euro mehr an Steuern und Sozialabgaben an die Staatskasse abführen. Wenn mehr Menschen aufgrund gesteigerter Qualifikation eine Arbeit finden, lassen sich zudem jährlich 4,2 Milliarden Euro an Sozialleistungen einsparen. Außerdem steigert der Ausbau der Betreuungsangebote für die Kleinsten die Erwerbsbeteiligung von Müttern und Vätern. Dies erhöht die Einnahmen aus Steuern und Sozialabgaben um vier Milliarden Euro pro Jahr.

Laura-Christin Diekmann, Axel Plünnecke, Susanne Seyda: *Sozialbilanz Familie. Eine ökonomische Analyse mit Schlussfolgerungen für die Familienpolitik, IW-Analysen Nr. 40.* Köln 2008. 120 Seiten, 19,90 Euro. ISBN 978-3-602-14812-7.

Masterstudiengang Systemische Sozialarbeit

An der Hochschule Merseburg in der Nähe von Halle beginnt im Sommer 2009 der berufsbegleitende Masterstu-

diengang »Systemische Sozialarbeit«. Erstmals gibt es damit in Deutschland ein systemisches Weiterbildungsangebot, das sich auf die gesamte Sozialarbeit bezieht und sich nicht auf Therapie und Beratung beschränkt. Systemische Sozialarbeit berücksichtigt die unterschiedlichen Perspektiven, nimmt die Ressourcen, Ideen und Aufträge der Beteiligten in den Blick und verkörpert die Haltungen des Respekts und der Kooperation. Der Masterstudiengang findet berufsbegleitend statt und wird ausschließlich über Studiengebühren finanziert. Er richtet sich an Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in der Berufspraxis, die bereits über einen ersten Studienabschluss (mit Diplom oder Bachelor-Zertifikat) verfügen. Sie können umfassende theoretische Kenntnisse systemischen Arbeitens ebenso wie praxisbezogene Kompetenzen und systemische Grundhaltungen für die Zusammenarbeit mit Klienten und Kollegen erwerben. Darüber hinaus erhalten sie Qualifikationen für Leitungskräfte und Multiplikatoren (z. B. für die interne Fortbildung). Der Studiengang Systemische Sozialarbeit ist akkreditiert, sein Abschluss eröffnet den Zugang zum Höheren Dienst und berechtigt zur Promotion. Eine eigene Webseite informiert über das Studienangebot: <http://www.systemische-sozialarbeit.de/master.htm>.

Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp, Hochschule Merseburg (FH), Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur, Geusaer Straße 88, 06127 Merseburg, Telefon 03461 4622-31, Fax 03461 4622-05, E-Mail master@sysoma.de

Kommunikationskurse als Werbungskosten absetzbar

Aufwendungen für Fortbildungen zum Neurolinguistischen Programmieren (NLP) und für Supervisionskurse können als Werbungskosten bei der Einkommenssteuer geltend gemacht werden. Dies hat der Bundesfinanzhof in zwei Fällen entschieden, bei denen leitende Angestellte entsprechende Kurse belegt hatten. Die Richter haben damit ihre Rechtsprechung zur Abgrenzung von Werbungskosten und nicht abziehbaren Kosten der privaten Lebensführung bei Bildungsaufwendungen fortentwickelt. In beiden Streitfällen hatten leitende Angestellte zur Förderung und Verbesserung der beruflichen Kommunikation an Kursen zum Neurolinguistischen Programmieren und an Supervisionskursen teilgenommen.

Az.: VI R 44/04

Kennzahlen

Alles entspricht der Zahl.

Pythagoras von Samos, griechischer Philosoph
(um 570 v. Chr.–nach 510 v. Chr.)

6.605

Zahl der in Pflegeheimen tätigen Fachkräfte mit sozialpädagogischem oder sozialarbeiterischem Berufsabschluss in Deutschland (Stichtag: 15. Dezember 2007)

364.190

Zahl der Kinder unter drei Jahren in Kindertagesbetreuung in Deutschland (Stichtag: 15. März 2008)

149

Zahl der Selbsthilfegruppen, die von einer Selbsthilfekontaktstelle durchschnittlich unterstützt wird (Stand 2007)

73

Anteil der Bevölkerung im Alter ab 15 Jahren in Prozent, die sich als Nichtraucher bezeichnen

64.000

Zahl der Personen in Deutschland, für die der Verkauf über den Internet-Marktplatz eBay eine maßgebliche Einkommensquelle darstellt

10

Anteil in Prozent der Schweizer Bevölkerung, der im Laufe des Lebens einen oder mehrere Suizidversuche begeht

10.614

Zahl der Studienanfänger im Jahre 2007 in den Studienfächern »Soziale Arbeit«, »Sozialpädagogik« und »Sozialwesen« (Klassifizierung nach dem Statistischen Bundesamt)